Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5 44. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Mai 1937

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Frankreich. Einfuhr und Ausfuhr von Seidenwaren — Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. — Frankreich. — Ursprungszeugnisse für Seidenwaren. — Großbritannien. Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar und Februar. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten drei Monaten 1937. — Verrechnungsabkommen mit Deutschland. — Britisch-Indien. Zollerhöhung. — Syrien-Libanon. Verzollung von Seidenbeuteltuch. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Wiederinbetriebsetzung einer Seidenweberei. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Großbritannien, Italien, Chile. — Baumwolle in Argentinien. — Wie wird Kunstseide in Baumwollwebereien verarbeitet? — Einiges von Modestoffen. — Neue Farbstoffe. Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel. — Marktberichte. — Schweizer Mustermesse 1937. — Textilien und Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1937. — Textile Welt. — Die Webschule Wattwil. — Zürcherische Seidenwebschule. — Vereins-Nachrichten. Monatszusammenkunft, Mitgliederchronik, Exkursion, Stellenvermittlungsdienst.

HANDELSNACHRICHTEN

Frankreich. — Einfuhr und Ausfuhr von Seidenwaren. Die Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben aller Art nach Frankreich geht, wenigstens dem Werte nach, von Jahr zu Jahr zurück und spielt auch im Verhältnis zum Umfang der Erzeugung des Landes nur eine untergeordnete Rolle. Seit den sozialen Umwälzungen scheinen sich die Verhältnisse allerdings zu ändern, denn das französische Erzeugnis ist gegen früher erheblich teurer geworden, sodaß, trotz der vorläufig auf Krawattenstoffe beschränkten Kontingentierungsmaßnahmen, der Absatz ausländischer Ware seit einigen Monaten im Steigen begriffen ist.

Für die beiden letzten Jahre stellte sich die Einfuhr der wichtigsten Gewebearten wie folgt:

	1936 in Mill. fr. Fr.	1935 in Mill. fr. Fr.
Rohgewebe asiatischen Ursprungs	7,832	11,064
Dichte Gewebe aus Seide, oder mit Seide gemischt	22,893	21,719
Kreppgewebe aus Seide, oder mit Seide gemischt	9,457	12,329
Gewebe aus Rayon, oder mit Rayon gemischt	22,262	21,262
Seidenbeuteltuch	1,065	949
Bänder, Samt und Plüsch, Tülle, Wirkwaren usf.	3,968	4,502
Zusammen	67,477	71,825

An der Einfuhr sind im wesentlichen Deutschland, Japan, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Großbritannien und Italien beteiligt.

Die Ausfuhr zeigt, wie bei andern Seidenländern, so auch für Frankreich, seit einigen Jahren eine stark sinkende Kurve. Dabei ist immerhin zu berücksichtigen, daß auch die Rohstoffpreise gefallen sind. Im übrigen handelt es sich nach wie vor um gewaltige Posten und es zeigt sich ferner, daß die Lyoner Nouveautés und Spezialartikel, die insbesondere unter die Positionen der dichten seidenen Gewebe, der Mousseline, Gaze und Tüll einzureihen sind, ihre Stellung behaupten. Für den größten Teil des Jahres wurde die Ausfuhr noch durch die sehr niedrigen Preise der französischen Ware unterstützt.

Die Ausfuhr der bedeutendsten Gewebekategorien wird für die beiden letzten Jahre wie folgt ausgewiesen:

	1936 in Mill. fr. Fr.	1935 in Mill. fr. Fr.
Dichte Gewebe aus Seide, auch mit Seide gemischt	82,277	81,957
Krepp aus Seide, auch mit Seide gemischt	51,607	63,795
Samt und Plüsch aus Seide, auch mit Seide gemischt	4,915	5,261
Bänder aus Seide, auch mit andern Spinnstoffen gemischt	4,800	4,000
Mousseline, Gaze und Tüll	11,502	8,658
Seidenbeuteltuch	2,422	2,507
Gewebe aus Rayon und Mischgewebe	297,224	288,463
Andere Gewebe aus Seide oder Rayon	44,309	50,387
Ausfuhr in Postpaketen	(inbegriffen)	60,939
Zusammen	499,056	565,967

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetriff, so zeigt eine Zusammenstellung nach dem Gewicht der ausgeführten Ware, für die beiden letzten Jahre folgendes Bild:

	1936 in q	1935 in q
Großbritannien	9,529	11,319
Holland	4,462	5,291
Vereinigte Staaten	3,754	3,950
Belgien	2,336	3,359
Argentinien	1,325	1,141
Aegypten	1,244	882
Australien	1,039	1,229
Schweiz	1,018	1,527
Algerien	11,108	4,792
Französisch-Indien	5,513	3,829
Tunis	2,855	2,355
Madagaskar	1,186	735
Andere Länder	6,894	8,311
Zusammen	52,263	48,720
Ausfuhr in Postpaketen	(inbegriffen)	4,068
Gesamtausfuhr	52,263	52,788

Die Tabelle zeigt die zunehmende Bedeutung der französischen Kolonien als Käufer französischer Ware; sie nehmen zusammen nicht nur etwa zwei Fünftel der Gesamtausfuhr auf, sondern weisen den früheren Jahren gegenüber auch beträchtliche Steigerungen auf. Großbritannien behält seine überragende Stellung als Abnehmer auch französischer Ware bei. Die Schweiz endlich gehört nach wie vor zu den wichtigsten Käufern französischer Seiden- und Rayongewebe, aber auch

bei diesem Absatzgebiet macht sich die rückläufige Bewegung geltend.

Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. — Am 31. März 1937 ist ein neues Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich abgeschlossen worden, das am 15. April in Kraft getreten ist. Entgegen Meldungen in der Presse, die die neue Vereinbarung als einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der Erleichterung und Förderung des gegenseitigen Warenaustausches darstellen, bringt das Abkommen den geltenden Zuständen gegenüber wenig Neues. Die Zölle bleiben die gleichen und ebensowenig ist an den Kontingentierungen etwas von Belang geändert worden. Erwähnung verdient immerhin, daß nunmehr die schweizerische Ausfuhr nach Tunis und französisch Westafrika im Rahmen von Kontingenten ermöglicht wird und daß die bisherigen Kündigungsfristen eine Erweiterung erfahren haben. Da Frankreich den früheren Vertrag im Sommer 1936 gekündigt hatte, so bedeutet die Neuregelung auch eine gewisse Sicherung für die Zukunft.

Das Abkommen ist in seinen wichtigsten Bestimmungen im Schweizer. Handelsamtsblatt vom 14. April veröffentlicht worden.

Es war ursprünglich vorgesehen, die Frage der schweizerischen Seidenzölle ebenfalls im Rahmen dieses Abkommens zu ordnen, da Frankreich, gestützt auf die im französisch-schweizerischen Handelsvertrag des Jahres 1929 vereinbarte sogenannte Dachbindung, als übersetzt bezeichnet und eine Angleichung der schweizerischen Seidenzölle an die entsprechenden französischen Sätze verlangte. Da eine Verständigung zwischen der schweizerischen und französischen Delegation jedoch nicht möglich war, so ist das Abkommen ohne eine solche Regelung unterzeichnet worden. Dafür sind die beiden Regierungen dahin übereingekommen, eine Lösung zunächst auf dem Wege einer Aussprache zwischen Vertretern der schweizerischen und der französischen Seidenweberei zu suchen und es ist nunmehr zwischen Vertretern des Syndicat des Fabricants de Soieries de Lyon und der Zollkommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft eine Verständigung erzielt worden. Die Vorschläge der Industrie bedürfen noch der Genehmigung durch die beteiligten Regierungen, sodaß über den Zeitpunkt der Inkraftsetzung der neuen Zölle nichts bekannt ist.

Frankreich. — Ursprungszeugnisse für Seidenwaren. Gemäß Verfügung der französischen Generaldirektion, müssen der Einfuhr von gewissen Seidengeweben schweizerischer Herkunft nach Frankreich vom 15. April 1937 an Ursprungszeugnisse beigegeben werden. Es handelt sich um Gewebe aus Seide, Schappe, Rayon, alle rein oder gemischt, sowie um Gewebe mit Metallfäden, auch bestickt und konfektioniert, der französischen T.No. 459.

Von dieser Maßnahme sind ausgenommen die Bänder, Wirkwaren, Spitzen und der sogen. englische Krepp, ferner asiatische Gewebe, Konfektion europäischer Herkunft, Gewebe aus Seide, Schappe oder Rayon mit Wolle gemischt, nicht mehr als 12% Seide oder Rayon enthaltend, und Gewebe aus Seide und Schappe mit Baumwolle gemischt, weniger als 12% Seide oder Schappe enthaltend und endlich Rayongewebe mit Baumwolle gemischt, weniger als 20% Rayon enthaltend.

Großbritannien. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben. Die Einfuhr von seidenen und Rayongeweben nach Großbritannien geht seit einigen Jahren zurück, trotzdem die wirtschaftliche Lage des Landes eine gegenteilige Bewegung rechtfertigen würde. Die hohen britischen Zölle jedoch, wie auch die in starker Zunahme begriffene Eigenerzeugung erklären diesen Vorgang, der sich wohl fortsetzen wird. Erwähnenswert ist immerhin, daß wenigstens dem Werte nach, im Jahr 1936 etwas mehr ausländische Rayongewebe in Großbritannien abgesetzt werden konnten, als im Vorjahr.

In den beiden letzten Jahren stellte sich die Einfuhr wie folgt:

	1936	1935
	in Pfd. st.	
Gewebe ganz aus Seide	1,917,000	2,193,100
Mit Seide gemischte Gewebe	567,300	736,700
Rayongewebe	1,445,900	1 468,900
Mit Rayon gemischte Gewebe	1,189,300	1,107,900

Die Einfuhr setzt sich zum überwiegenden Teil aus ganzseidenen Geweben zusammen.

Für die Einfuhr von seidenen und seidenen Mischgegeweben kommen im wesentlichen folgende Einfuhrländer in Frage:

	1936	1935
	in Pfd. st.	
Frankreich	830,700	1,071,400
Japan	593,000	798,900
Schweiz	259,800	293,100
China	125,500	103,700
Andere Länder	675,300	662,700

Italien, das früher an fünfter Stelle stand, hat infolge der Sanktionen, im Jahre 1936 stark an Boden verloren.

Auch bei der Einfuhr von Rayon- und Mischgeweben entfällt dem Werte nach der größere Teil auf Ganz-Rayongewebe, doch sind die Mischgewebe im Verhältnis viel stärker vertreten als bei der Seidenposition. Als Einfuhrländer sind in erster Linie zu nennen:

	1936	1935
	in Pfd. st.	
Deutschland	812,700	584,400
Frankreich	469,300	684,700
Schweiz	252,800	325,000
Italien	11,700	215,400
Andere Länder	1,088,700	767,300

Zu den anderen Ländern gehören neben Japan die Tschechoslowakei, Ungarn und auch britische Kronländer, wie Kanada. Bemerkenswert ist das Ansteigen der deutschen Ware, auf Kosten des französischen und schweizerischen Erzeugnisses.

Der weitaus größte Bedarf des Landes wird im übrigen nicht mehr, wie dies noch vor einigen Jahren der Fall war, durch ausländische Ware, sondern durch das einheimische Erzeugnis gedeckt. Dafür spricht auch der große Rohstoffbedarf des Landes. So sind im Jahre 1936 Seidenabfälle, Grègen und gezwirnte Seiden im Gewichte von 22,700 q nach Großbritannien gelangt. Von dieser Menge sind etwa 3000 q, und zwar zum guten Teil als gezwirnte Seiden wieder ausgeführt worden, sodaß sich der inländische Verbrauch auf rund 19,700 q stellt. Wohl der größte Teil der Seiden dürfte für Strumpf- und Wirkereizwecke verwendet worden sein.

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar und Februar:

	1936 in sq. Yards	1937 in sq. Yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	1,919,485	1,167,903
„ Frankreich	1,160,211	910,486
„ der Schweiz	211,953	217,812
„ aus anderen Ländern	151,102	200,067
Zusammen	3,442,751	2,496,268
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	150,829	97,514
„ Italien	—	123,455
„ der Schweiz	50,677	31,475
„ anderen Ländern	285,140	231,740
Zusammen	486,646	484,184
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	1,109,507	1,064,085
„ Frankreich	324,959	194,629
„ der Schweiz	334,306	282,309
„ anderen Ländern	1,265,873	1,662,456
Zusammen	3,034,645	3,203,479
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	338,964	331,405
„ Frankreich	116,143	100,025
„ anderen Ländern	159,273	178,094
Zusammen	614,380	609,524

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten drei Monaten 1937:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr 1937	4,198	9,381	448	1,327
I. Vierteljahr 1936	3,710	7,704	324	871
EINFUHR:				
I. Vierteljahr 1937	4,253	6,988	103	273
I. Vierteljahr 1936	4,369	6,654	92	297

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:				
Januar	339	1,007	98	343
Februar	414	1,263	112	377
März	500	1,557	150	475
I. Vierteljahr 1937	1,253	3,827	360	1,195
I. Vierteljahr 1936	956	2,695	245	693
EINFUHR:				
Januar	178	473	7	40
Februar	238	682	7	30
März	253	697	9	50
I. Vierteljahr 1937	669	1,852	23	120
I. Vierteljahr 1936	796	1,784	21	114

Verrechnungsabkommen mit Deutschland. — Das Verrechnungsabkommen mit Deutschland, dessen Dauer am 31. März abgelaufen war, ist durch ein am 25. März abgeschlossenes Zusatzabkommen wiederum um ein Vierteljahr, d. h. bis zum 30. Juni verlängert worden. Aenderungen nennenswerter Art dem bisherigen Zustande gegenüber, sind nicht eingetreten, dagegen hat Deutschland die Absicht geäußert, in Zukunft die Zahlungsüberweisung zwischen den beiden Ländern auf einen anderen Boden zu stellen und das Clearingsystem durch ein sogen. Zahlungsabkommen zu ersetzen. Es würde sich darum handeln, die schweizerischen Zahlungen für die aus Deutschland bezogenen Waren nicht mehr über die Schweizerische Nationalbank, sondern direkt nach Deutschland zu leisten, wobei Deutschland für die Bezahlung der schweizerischen Einfuhr, des Reiseverkehrs und der Finanzgläubiger, Devisen in einem entsprechenden Umfange zur Verfügung zu stellen hätte. Nach deutscher Auffassung würde der Zahlungsverkehr auf diese Weise etwas freier gestaltet und es wird auf das Beispiel des deutsch-belgischen Zahlungsabkommens hingewiesen. Solange Deutschland jedoch an seiner Devisenzwangswirtschaft festhält, erscheint eine solche Lösung, soweit die Zahlungen nach der Schweiz in Frage kommen, nicht unbedenklich.

Die Vereinbarung über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. November 1932 mit ihren zahlreichen Ergänzungen über die Zollverhältnisse, ist vom Verrechnungsabkommen losgelöst und wird infolgedessen durch Neuerungen auf diesem Gebiete vorläufig nicht berührt. Demgemäß stehen auch die Zollkontingente in der bisherigen Weise weiter zur Verfügung.

Britisch-Indien. — Zollerhöhung. Das „Board of Trade Journal" vom 1. April 1937 veröffentlicht eine Meldung, laut welcher die Zölle von Britisch-Indien für kunstseidene Gewebe von diesem Zeitpunkte an eine Erhöhung erfahren. Es handelt sich um folgende Artikel:

Tarif-Nr.	Zollsätze laut Generaltarif neu	bisher
48 (1) Gewebe, n. a. b., mit mehr als 90% Kunstseide:		
(b) nicht britischer Herstellung, vom Wert	50%	50%
oder, wenn nachstehender Zoll höher ist, Geviertyard	5 Annas	4 Annas
48 (5) Gewebe, n. a. b., nicht mehr als 10% Seide, aber mehr als 10% und nicht mehr als 90% Kunstseide enthaltend:		
(a) 50% und mehr Baumwolle enthaltend:		
(2) nicht britischer Herstellung, vom Wert	50%	50%
oder, wenn nachstehender Zoll höher ist, Geviertyard	4 Annas	3¼ Annas
(b) keine Baumwolle oder weniger als 50% Baumwolle enthaltend:		
(2) nicht britischer Herstellung, vom Wert	50%	50%
oder, wenn nachstehender Zoll höher ist, Geviertyard	5 Annas	4 Annas

Syrien-Libanon. — Verzollung von Seidenbeuteltuch. Gemäß einer Verfügung der Behörden von Syrien-Libanon vom 19. Februar 1937, sind die Zölle für Seidenbeuteltuch um die Hälfte ermäßigt worden. Die in Frage kommende Tarifnummer 460 lautet nunmehr folgendermaßen:

T.-No.	Vertragstarif:	Maximaltarif:
460 Gaze für Müllereizwecke:		
a) aus Seide oder Schappe, auch untereinander gemischt	25%	50%
b) mit andern Spinnstoffen gemischt:	gemäß Art. 58 des Zollgesetzes.	

Für die Verzollung der unter b) genannten Waren, gelten die Vorschriften für Mischgewebe.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in den Monaten:

	1937 kg	1936 kg	Januar-Februar 1937 kg
Januar:			
Mailand	358,945	—	
Lyon	190,095	212,628	
Zürich	21,021	20,103	
Basel	—	—	
St. Etienne	8,005	5,086	
Turin	14,425	—	
Como	6,044	7,573	
Vicenza	30,918	—	
Februar:			
Mailand	328,590	—	687,535
Lyon	182,820	175,037	372,915
Zürich	24,491	20,300	45,512
Basel	—	—	—
St. Etienne	4,862	6,099	12,867
Turin	12,468	—	26,893
Como	5,977	6,915	12,021
Vicenza	9,855	—	40,773
März:			Januar-März 1937 kg
Mailand	269,670	—	957,205
Lyon	172,699	163,150	545,614
Zürich	24,765	23,051	70,277
*Basel	—	—	39,845
St. Etienne	7,075	5,483	19,942
Turin	13,235	—	40,128
Como	9,233	—	21,254
Vicenza	13,105	—	53,878

* I. Vierteljahr 1937.

Schweiz

Wiederinbetriebsetzung einer Seidenweberei. Wir erfahren soeben, daß die Seidenstoffweberei in Egg, die im Sommer 1935 ihren Betrieb einstellte, am 1. Juni dieses Jahres denselben wieder aufnehmen wird. Es sollen vorerst etwa 30 Jacquardwebstühle für Krawattenstoffe wieder in Betrieb genommen werden. Bei befriedigender Entwicklung ist die Inbetriebsetzung weiterer Stühle geplant.

Großbritannien

Besserung in der Baumwollindustrie. Die ansteigende Beschäftigung in der Baumwollindustrie hat dazu geführt, daß verschiedene stillgelegte Fabriken in Lancashire wieder in Betrieb genommen wurden. So hat die Lancashire Cotton Corporation ihre Ringspinnerei in Bolton mit 70,000 Spindeln, die sechs Jahre lang stillgelegen hat, wieder eröffnet. Etwa 500 Arbeiter werden Beschäftigung finden.

Vier Fabriken in Great Harwood bei Blackburn haben im letzten Jahre ihre Tore wieder geöffnet; eine Spinnerei in Rochdale wird zur Zeit mit modernen Maschinen ausgerüstet und wird dann den Betrieb wieder aufnehmen. Im Herbst wird eine Fabrik in Oldham mit 60,000 Ringspindeln und etwa 250 Arbeitern wieder in Betrieb genommen. Etwa hundert Arbeiter werden durch die Wiedereröffnung einer Färberei in Rossendale Valley Beschäftigung erhalten.

Die Beschäftigung in der Baumwollindustrie von Lancashire nimmt ständig zu. Im Januar waren nur noch 11,4 Prozent der organisierten Arbeiter erwerbslos, gegen 12,4% Mitte Dezember und 17,6% im Januar 1936. Dr. R.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1937 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1936
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	256	1,337	—	—	93	856	—	2,542	7,216
Trame	464	98	—	206	—	3,044	399	4,211	4,047
Grège	4,123	981	—	2,844	—	9,881	183	18,012	11,788
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	166	50
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4,843	2,416	—	3,050	93	13,781	582	24,931	23,101

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	30	710	18	18	16	8	2
Trame	40	1,001	21	8	—	10	2
Grège	180	6,720	—	10	—	8	—
Crêpe	2	30	4	2	—	—	2
Rayon	24	229	5	7	—	—	3
Crêpe-Rayon	24	432	35	36	—	—	8
	300	9,122	83	81	16	26	17

Wolle kg 2429
Baumwolle „ 154

Der Direktor:
Müller.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 1. Quartal 1937

Konditioniert und netto gewogen	Januar-März 1937	Januar-März 1936
	Kilo	Kilo
Organzin	1,205	413
Trame	1,196	1,275
Grège	37,430	22,235
Divers	14	29
	39,845	23,952
Kunstseide	140	5
Wolle, Cotton Divers	108,982	36,106

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	750	—	130	160	—
Trame	510	—	—	—	—
Grège	20,900		—	40	—
Schappe	20	—	60	—	—
Kunstseide	40	71	75	100	—
Divers	—	—	—	80	1
	22,220	71	265	380	1

Brutto gewogen kg 518

BASEL, den 31. März 1937.

Der Direktor:
J. Oertli.

Großbritannien

Englands- Kunstseiden- und Zellwollerzeugung 1936. Mit einer Erzeugung von 145 Millionen lbs (1 lb = 454 Gramm) war die englische Erzeugung an Kunstseide und Zellwolle im Jahre 1936 um über 21½ Millionen lbs größer als im Jahre 1935. Allerdings dürfte der größte Teil der Erzeugungszunahme auf Zellwolle entfallen, während der Bedarf an Kunstseide nicht sehr stark gestiegen ist. Obwohl England keinen Mangel an Baumwolle kennt, nimmt die Verarbeitung von Zellwolle in der britischen Baumwollindustrie immer mehr zu. Im Laufe der letzten vier Jahre hat sich die Erzeugung von Kunstspinnfasern mehr als verdoppelt. E. P.

50-jähriges Jubiläum der Silk Association of Great-Britain and Ireland. — Das 50-jährige Bestehen der britischen Seidenindustrie-Gesellschaft wurde am 23. März in festlicher Form begangen. An der Feier nahmen der Handelsminister Runciman und der Earl of Derby als Vertreter der Königin Mary teil, die überdies ihre Glückwünsche in einem Telegramm darbrachte. Der heutige Vorsitzende, Herr F. J. Farrell, gedachte insbesondere des Gründers, Sir Thomas Wardle, wie auch des langjährigen Geschäftsführers, Mr. E. Piggott, der sein Amt ursprünglich in Manchester versah und 1919 durch Mr. A. B. Ball in London ersetzt wurde, wo nunmehr die Silk Association ihren Sitz hat. Als besonderes Verdienst der Gesellschaft wurde die Errichtung eines Forschungsinstitutes erwähnt, wie auch die Bestrebungen zur Herbeiführung eines Schutzzolles, die von Erfolg gekrönt gewesen seien.

Italien

Italiens Zellwollerzeugung 1936. Die italienischen Zeitungen behaupten, daß im Jahre 1936 in Italien 52½ Millionen Kilogramm Zellwolle erzeugt worden seien, gegen 35 Millionen Kilogramm im Jahre 1935. Damit würde Italien an erster Stelle unter den Zellwolle erzeugenden Ländern stehen. An zweiter Stelle steht Deutschland, den dritten Platz nimmt Japan mit 22½ Millionen Kilogramm ein. Auf England dürften etwa 13½ Millionen Kilogramm entfallen, auf Frankreich 5 Millionen und auf die Vereinigten Staaten 3½ Millionen Kilogramm. Die Gesamterzeugung der Erde an Zellwolle soll nach italienischen Schätzungen im Jahre 1935 67 Millionen, im Jahre 1936 dagegen 143 Millionen Kilogramm betragen haben. Danach hätte sie sich also innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt. E. P.

Aus der italienischen Seidenweberei. — Gemäß den Aufzeichnungen des Italienischen Statistischen Amtes belief sich im Jahr 1936 die Zahl der eigentlichen Seidenwebereien auf 182, von denen Ende des Jahres 158 in Betrieb standen, während 24 die Tore geschlossen hatten. Die Zahl der vorhandenen Stühle wird mit 23,800 angegeben; von diesen waren 1936 im Durchschnitt 14,788 beschäftigt oder 62%. Im Dezem-

ber stellte sich der Beschäftigungsgrad bei 16,358 Stühlen, auf 69%, bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 59 Wochenstunden.

Die Ausfuhrzahlen für seidene und halbseidene Gewebe lauten für die beiden letzten Jahre wie folgt:

	1936		1935	
	q	Lire	q	Lire
Gewebe ganz aus Seide	1,341	17,928,000	1,843	23,000,000
Mit Seide gemischte Gewebe	1,174	4,968,000	1,180	5,766,000

Chile

Entwicklung der Textilindustrie. Nach den soeben veröffentlichen amtlichen statistischen Daten arbeiten in den Textilfabriken in Chile fast 10,000 Arbeiter. In diesen Fabriken werden Seidenstoffe, Wirkwaren, Wollgewebe und Baumwollwaren hergestellt. Das Land produziert Rohstoffe in großen Mengen. Eine Herde von 2½ Millionen Schafen auf dem Gebiete von Magallanes liefert Wolle bester Qualität. Seide und Baumwolle werden in den mittleren und nördlichen Gebieten gezogen. Auch im Flachsanbau werden wesentliche Ergebnisse in der Provinz Valdivia erzielt. Hanf und Jute werden in großen Siedlungen in der Provinz Aconcagua angebaut.

Die heimische Erzeugung beliefert den Markt mit Bettdecken, Pelerinen, Taschentüchern, Socken, Seidenstrümpfen, Futterstoffen, Matratzenstoffen unter dem Losungswort „Hecho de Chile", welche Bezeichnung nunmehr für alle heimischen Warenerzeugnisse üblich ist. Dr. R.

ROHSTOFFE

Baumwolle in Argentinien. — Das wirtschaftliche Argentinien ist für Brasilien Gegenstand ständiger Beunruhigung. Die Handelsbilanz zwischen beiden Ländern ist zum Nachteil von Brasilien ungemein passiv, da Argentinien nur ein Bruchteil an Waren von Brasilien bezieht, die letzteres von ihm abnimmt. Auch hat Brasilien im Warenaustausch nie die Privilegien (Kontingente usw.) erreichen können, die sich Argentinien zu sichern verstand, obwohl auch die brasilianische-englische Handelsbilanz bis in die jüngste Zeit für Brasilien passiv war. Durch gewaltige Expansion der Mate-Kultur in Argentinien ging der La Plata-Markt für Brasilien verloren. Neuerdings hat auch Argentinien begonnen seine Baumwollkultur in ähnlichem Rythmus wie Brasilien zu entwickeln.

Zwischen 1929/30 und 1932/33 hat Argentinien sein Baumwolland von 122,000 ha auf 138,500 ha vermehrt und seine Durchschnittsernte betrug in diesen Jahren 33,000 t. Von dann an aber stiegen die Kulturflächen und Ernten sehr beträchtlich. 1933/34 wurden auf 195,000 ha 43,357 t Rohbaumwolle geerntet, 1934/35 auf 286,147 ha 64,038 t und 1935/36 auf 308,843 ha 80,957 t. Argentinische Baumwollzonen sind hauptsächlich der Chaco und die Provinzen Corrientes und Santago del Estere. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die nächste argentinische Baumwollernte nahezu 100,000 t erreichen. F. St.

SPINNEREI - WEBEREI

Wie wird Kunstseide in Baumwollwebereien verarbeitet?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir in der November-No. des Jahrganges 1936 eine Abhandlung unseres Mitarbeiters H. Keller, der auf diesem Gebiete über eine langjährige Erfahrung verfügt. Im Monat März 1937 sind uns von Herrn J. B. in Paris, der zufolge längerer geschäftlicher Abwesenheit die letzten Nummern unserer Fachschrift erst nach seiner Rückkehr studieren konnte, einige kritische Einwendungen zu dem Aufsatz übermittelt worden. Wir gaben Herrn Keller Gelegenheit sich zu diesen Einwendungen zu äußern und veröffentlichen nachstehend die Meinungen der beiden Mitarbeiter. Die Redaktion.

Zum Aufsatz von Herrn H. Keller schreibt uns Herr J. B. aus Paris:

Ohne auf alle Details, die in gewisser Hinsicht sehr richtig sind, zurückzukommen, muß ich doch einige Bemerkungen anbringen. So scheint mir schon der erste Abschnitt nicht ganz klar wenn Herr Keller sagt:

Der mehrere Jahre andauernde Streit, ob das Trockentrommel- oder das Lufttrockensystem vorzuziehen sei, scheint sich dahingehend zu entscheiden, daß sehr gute Kombinationen beider Systeme vorgezogen werden, indem man in ausgesprochene Lufttrockenmaschinen, die eine geringere Leistung als solche mit mehreren Trockentrommeln hatten, eine mit Stoff überzogene Trommel einbaute. Diese Trommel vermeidet die bei Skelettrommeln auftretenden Streifen auf den Kettfäden, wenn solche bei Stillständen auf den Trommelstäben ruhen und bewirkt eine höhere Leistung.

Der Streit dauert zwar immer noch an und ich will versuchen diese Angelegenheit etwas klarer zu betrachten.

Ich nehme an, es handle sich um eine mit Stoff überzogene Trockentrommel. Warum dieselbe mit Stoff überzogen werden muß, sehe ich zwar nicht recht ein, denn wenn es sich um eine Trockentrommel handelt, ist es eine verzinkte Kupferwalze oder eine Stahlwalze, die keine Querstreifen bildet wie die Skelettrommeln. (Diese Querstreifen bilden sich nicht nur bei Stillständen, sondern sogar während des Arbeitens.)

Ferner sagt Herr H. Keller, es sei dies eine sehr gute Kombination. Ich weiß, daß eine Schweizerfirma dieselbe angewandt hat, aber das will noch nicht sagen, daß diese Kombination sehr gut ist. Im Gegenteil, man hat auf diese Art und Weise nicht die Vorteile, sondern die Nachteile beider Systeme. Ich würde eher sagen: Trockentrommelsystem für sämtliche Arten von Rayonneketten. Bei Azetatseidenketten, die Dampfzufuhr dementsprechend reduzieren, um eine geringere Temperatur zu haben. Lufttrockensystem nur für schwach eingestellte Ketten, da die Produktion bei dichten Ketten äußerst gering ist. Ein Nachteil bei diesen Maschinen ist, daß die Ketten während 12 bis 15 Metern (je nach Konstruktion) im Trockenkasten verschwindet, währenddem man beim Trockentrommelsystem eine konstante Beaufsichtigung hat.

Mit Lufttrockenmaschinen ist wohl auch die Dehnung etwas größer.

Zu Punkt 5:

Um zu vermeiden, daß die Kunstseiden-Ketten den Streichbaum einschneiden, muß dieser rotieren können und nicht fest sein. Es ist noch ein anderer Vorteil des sich drehenden Streichbaums zu notieren, die Kettfäden gleiten nicht übereinander, was andernfalls sehr leicht stattfinden kann, so daß die Fäden verdreht und oft zusammengerollt an die Rispeschiene gelangen.

Ich bin ferner mit Herrn H. Keller gar nicht einverstanden, wenn er sagt, daß kunstseidene Ketten ohne Scheiben, mittelst Zwischenlagen guter Pappbogen aufgebäumt werden.

Die Kunstseide oder Rayonne, soll in Baumwollwebereien nicht wie Naturseide verarbeitet werden, sondern industriell wie Baumwolle. Wenn Ketten von nur 30 bis 40 kg angefertigt werden, dann ja, aber dies ist nicht industriell.

Wenn Ketten von 1000 m oder 1500 m hergestellt werden mit 6000, 10,000 oder sogar 18,000 Fäden in 100 den. ist es ausgeschlossen mit Pappbogen korrekt aufzubäumen, da müssen unbedingt Scheiben her.

Daß man mit Scheiben mehr Sorgfalt anwenden muß als mit Pappbogen, ist klar; denn die Enden müssen gleich hart aufgewickelt sein wie der Grund, um in der Weberei keine Schwierigkeiten zu haben.

Zu Punkt 6:

Bei gewissen dichten Ketten, für Satin z. B., genügt oft ein mit Glaspapier überzogener Sandbaum nicht. Neuerdings kann man gerippte Gummibänder haben, die spiralenförmig aufgezogen werden. Dieselben halten den aufzurollenden Stoff noch besser, ohne ihn zu beschädigen, wie dies mit einem Riffelblech zweifellos der Fall ist.

Zu Punkt 11:

190 Touren per Minute für Rayonneketten auf Baumwollstühlen ist normal. Ich habe sogar kürzlich gesehen, daß Satins aus 100 den. in 100 cm Breite mit 240 Touren per Minute gewoben wurden.

Solche Geschwindigkeiten sind allerdings nur mit kettgeschlichteten Kunstseiden möglich, sind aber nicht zu empfehlen. Denn bei solchen Geschwindigkeiten sind die Bewegungen des Geschirrs viel zu brutal und können dabei den feinen Rayonne-Faden leicht verstrecken, so daß nach dem Färben Glanzstreifen zu sehen sind. Bei allen Operationen muß auf die Spannung der Fäden strenge Kontrolle geübt werden.

Zu diesen Ausführungen bemerkt der Verfasser des Artikels:

Das Ueberziehen der in Lufttrocken-Kunstseidenschlichtmaschinen eingebauten Trockentrommeln mit geeignetem Stoff ist vor allem dann unbedingt nötig, wenn feinere Acetatseidenketten geschlichtet werden sollen. Man versuche einmal, nackte Metalltrommeln zu verwenden. Die feinen Acetatfäden werden sozusagen angeschmolzen und deformiert. Deshalb ist das Ueberziehen mit Stoff, wie es z. B. die Maschinenfabrik Rüti macht, unerläßlich.

2. Der Einbau einer stoffüberzogenen Trockentrommel ist doch eine gute Kombination. Reduziert man bei reinen Acetatketten die Dampfzufuhr, wie Herr B. vorschlägt, so ergibt sich eine viel zu geringe Produktion. Eben da ist das kombinierte System die „glückliche Lösung".

Bei dünn eingestellten Ketten ist ebenfalls dieses kombinierte System die günstigste Lösung, denn einerseits befriedigt die Produktion durchaus und andererseits gibt es ja auch dünn eingestellte feinere Acetatketten, die keine reine Trommelmaschine vertragen.

Bei einer gut durchkonstruierten Lufttrockenmaschine hat praktisch noch kein Mensch es als Mangel empfunden, die Kette während des Passierens des Trockenkastens nicht so bequem beaufsichtigen zu können als bei der Trommelmaschine. Was gibt es denn da zu beaufsichtigen?

Der Einwand, daß bei Lufttrockenmaschinen die Dehnung der Kette sich bemerkbar macht, wurde wiederholt speziell von Baumwollwebern, als dieselben Kunstseide verarbeiteten und auch selbst zu schlichten anfingen, erhoben. Aber nur anfangs. Denn praktisch ist dies ganz ohne Bedeutung.

3. Rotierende Streichbäume sind gut, wenn sich dies machen läßt. Das ist eine Sache der Praxis, welche die Durchführbarkeit prüfen muß, wie auch die Kosten des Umbaues, ob solche rentieren.

4. Das Aufbäumen der Ketten mit Pappbogen ist eine notwendige Sache. Will mir Herr B. sagen, wie er auf gewöhnlichen, doch meist deformierten und beschädigten Kettbäumen mit Scheiben schwere Kunstseidenketten aufbäumen kann, ohne daß sich beim Ablaufen der Kette Verhängungen, Verstreckungen und sonstige Beschädigungen ergeben? Daß die oberen Lagen von Kunstseidenketten mehr das Bestreben haben, in die unteren Lagen einzuschneiden als dies bei Baumwollketten der Fall ist, dürfte Herrn B. doch bekannt sein? Es ist durchaus möglich und wird hier fast immer in der Praxis durchgeführt, Ketten von 1000 bis 1500 m in den angegebenen Dichten und Deniers tadellos auf scheibenlose Bäume mit Zettelkarton aufzubäumen.

5. Gerippte Gummibänder, d. h. sogenannten Gummibelag für Sandbäume, verwendet man mit Vorteil an Holzsandbäumen und dann sind sie wirklich sehr gut. Bei Eisenbäumen aber ist die Befestigung schwierig, so daß sie leicht rutschen. Riffelblech ist überhaupt zu vermeiden.

6. Ueber ganz bestimmte Tourenzahlen der Webstühle zu sprechen, wäre verfehlt. Diese sind in den einzelnen Webereien so vielen Faktoren unterworfen und hängen so sehr von den besonderen Umständen ab, daß sich keine absolut gültige Norm aufstellen läßt.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß auch beim Verweben von Kunstseide die Verhältnisse und damit die Ansichten in den einzelnen Ländern verschieden liegen, so daß jede Publikation hierüber Diskussionen pro und contra entfesseln muß. — H. K.

Einiges von Modestoffen

Obgleich man im vergangenen Herbste hörte, daß die Cloqués ihre Rolle wahrscheinlich ausgespielt hätten und durch andere Gewebe wieder mehr in den Hintergrund gedrängt würden, haben sie sich in neuer Aufmachung auch für Frühjahr und Sommer 1937 behauptet, wobei aber tatsächlich ein ganz anderer Genre herausgekommen ist. Die Cloqués der vergangenen Jahre waren einseitig verwendbare Stoffe, die neuen Cloqués, meistens Jacquardgewebe mit reicher Blumenmusterung, mit kleinen Tiermotiven oder auch landschaftlichen Darstellungen, sind, der allgemeinen Tendenz der Modestoffe entsprechend, beidseitig verwendbar. Anstelle der Crêpe-Kette trat ein zweites ungedrehtes Material, so daß nur noch im Schuß Crêpezwirn verwendet wird. Der Schrumpfungsprozeß des Gewebes wird dadurch anders beeinflußt. Bei Verwendung von links- und rechtsgedrehtem Schußmaterial ergibt sich eine crêpeartige, bei nur einseitig gedrehtem Schußmaterial eine créponartige, längsgewellte Blasenbildung, die auf der einen Seite im Grund, auf der andern Stoffseite aber in den Figuren zur Geltung gelangt.

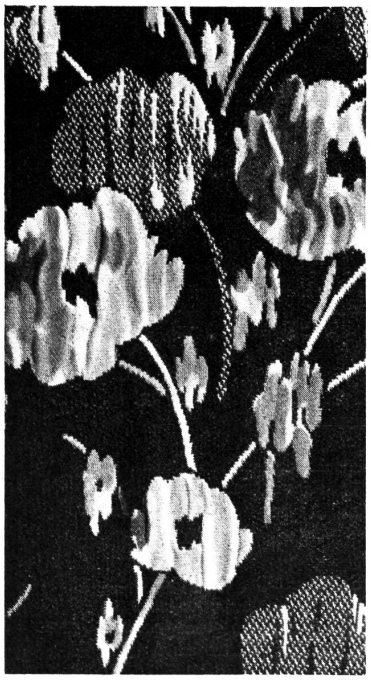


Abb. 1

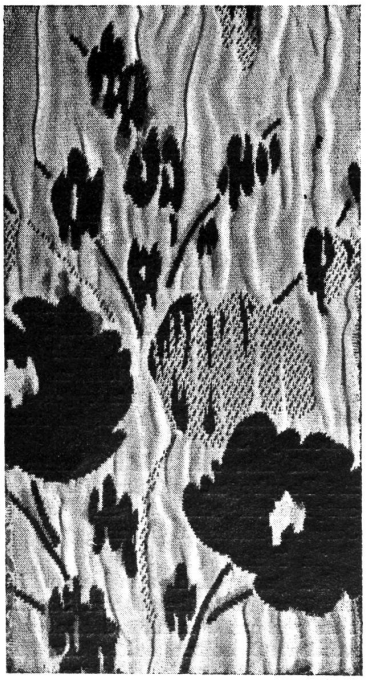


Abb. 2

Diese modernen Cloqués double face oder Cloqués reversibles werden meistens in Rayon hergestellt. Die eine Kette besteht aus glänzender Viscose-, die andere aus matter Azetat-Kunstseide. Die Einstellung erfolgt gewöhnlich zu 4 Fäden im Rohr, je 1 Faden Viscose, 1 Faden Azetat. Geschossen wird ebenfalls je 1 Schuß Viscose-Crêpe und 1 Schuß Azetat.

Die bindungstechnische Ausarbeitung erfolgt meistens in reinen, oft aber auch in gemischten Effekten. Bei ersterer Ausführung bilden Viscose-Kette und Viscose-Schuß auf der einen Seite den Grund, auf der andern Seite die Figur, während Azetat-Kette und Azetat-Schuß gegengleich arbeiten. Da die Stoffe nur auf Viscose gefärbt werden, und zwar meistens dunkel, hauptsächlich schwarz oder marine, zeigt die eine Seite dunkeln Grund mit hellen Figuren, die andere Seite hellen Grund mit dunkler Musterung.

Will man die Gewebe bindungstechnisch etwas reicher ausführen, so verwendet man gemischte Effekte, indem man einzelne Figuren entweder vollständig oder nur teilweise in Viscose-Kette mit Abbindung durch den Azetat-Schuß oder rückseitig in Azetat-Kette mit Abbindung durch den Viscose-Schuß arbeiten läßt.

Die beiden Abbildungen, die die Vorder- und Rückseite eines solchen Cloqué double face darstellen, zeigen in einzelnen Formen einen derartigen Mischeffekt. Dieses Gewebe ist zudem noch vierhändig bedruckt, wodurch dessen Wirkung noch mehr bereichert wurde.

In einer andern Ausführung wurde das gleiche Muster mit einer mehrfarbigen Mexicaine-Kette versehen, die bald da bald dort in den Blütenformen zur Geltung gebracht und in den dazwischen liegenden Partien abgeschnitten wurde.

Derartige Gewebe sind natürlich den Jacquardwebereien vorbehalten, indessen sieht man auch in Schaftgeweben hübsch gemusterte doppelseitige Cloqués mit kleinen, abgesetzten Carreaux und ähnlichen Effekten und neuestens auch viel Längsstreifen. Der findige Disponent kann durch entsprechend gemusterten Einzug auch hier ganz gediegene und schöne Stoffe herausbringen.

Für den kommenden Herbst und für den Winter 1937/38 werden übrigens die Jacquardgewebe führend sein. Die Berichte aus Lyon und Paris lassen keinen Zweifel mehr, daß die großen Modeschöpfer sich von den Unis und den sogen. Fantasie-Unis abgewendet haben und mehrheitlich zu großgemusterten Stoffen übergegangen sind. Die Jacquardwebereien werden reiche Arbeit erhalten und sich darüber freuen. Für Abendkleider werden Jacquardgewebe in reicher Musterung große Mode sein. Damassés, Lamés mit Mustern in Gold und Silber, façonnierte Failles und Ottomans; schwere und reiche Gewebe, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, werden sich ganz besonderer Gunst erfreuen. Dieser Richtung wird natürlich auch die allgemeine Mode folgen, dabei aber leichtere Stoffe berücksichtigen, deren Wirkung aber ebenfalls durch eine gediegene Jacquardmusterung bereichert wird. —ber.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe.
Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Cibaviolett 4B Ⓟ pat. (Zirk. No. 463) dieser Gesellschaft wird für die verschiedensten Zwecke der Baumwoll- und Kunstseidenfärberei empfohlen, ferner für das Färben von Naturseide. Die Echtheitseigenschaften sind sehr gut bis gut. Der neue Farbstoff is sowohl im direkten Baumwolldruck wie auch im Kunstseiden- und im Seidendruck geeignet. Die Färbungen sind mit Hydrosulfit RA Ciba und Aetzsalz Cibo W sowohl auf Baumwolle als auch auf Kunstseide rein weiß ätzbar.

Cibarot 2B Ⓟ (Zir. No. 462) färbt im Ton etwas reiner, gelber als Cibarot 3BN und zeichnet sich durch sehr gute Wasch- und Chlorechtheit, gute Sodakochechtheit und gutes Egalisiervermögen aus. Der neue Farbstoff wird für das Färben von loser Baumwolle, Garn und Kufen, Kreuzspulen und für die Stückfärberei empfohlen, ferner für die Buntbleichartikel. Streifig färbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt. Cibarot 2B Ⓟ ist für Naturseide geeignet und gibt abkochechte Färbungen. Im Druck wird der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Baumwolle, Kunstseide und Seide empfohlen, ferner für den Aetzdruck auf Baumwolle und Kunstseide. —

Kitonlichtrot 2BLE pat. (Zirk. No. 460) ist ein neues, sehr gut egalisierendes, einheitliches Wollrot. Es färbt im Ton etwas blauer als das bekannte Kitonechtrot BL und zeichnet sich durch gute bis sehr gute Lichtechtheit aus. Das neue Produkt wird für die Wollgarn- und Wollstückfärberei, sowohl für sich als auch in Kombination zur Herstellung best lichtechter Töne mit bester Egalität empfohlen. Auch durch längeres Kochen tritt weder eine Trübung der Nuance noch eine Abnahme der Farbstärke ein. Effekte aus Baumwolle werden nur leicht, Acetatkunstseiden- und Viskosekunstseideneffekte nicht angefärbt. In Halbwolle und Wollstra ist Kitonlichtrot 2BLE zum Neutralfärben nicht geeignet. In Wolle/Seide bleibt die Seide aus schwefelsaurem Bade bedeutend heller. Infolge seiner guten Löslichkeit eignet sich der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Wolle. Die Färbungen sind ätzbar.

Cibacetrot B pat (Zirk. No. 459) färbt auf Acetatkunstseide ein sehr lichtechtes, reines Rubinrot, blauer, reiner als die bekannten Cibacerot GR und GGR. Auch auf spinnmatter Acetatkunstseide ist die Lichtechtheit dieses Produktes vorzüglich. Die Wasch-, Wasser-, Schweiß- und Säureechtheit entsprechen den an Acetatkunstseidenartikel gestellten Ansprüchen. Das Ziehvermögen und das Verhalten am künstlichen Licht sind sehr gut. In Verbindung mit den anderen Cibacetfarbstoffen können alle gangbaren, blumigen Rot-, Bordeaux- und Rubintöne hergestellt werden, außerdem Modetöne. Baumwolle und Viskose werden in Mischgeweben etwas angefärbt, können aber durch die übliche Nachbehandlung gereinigt werden. Das gleiche gilt für Wolle und Naturseide. Cibacetrot B ist bis zu den tiefsten Tönen rein weiß ätzbar.

Brillantalizarinechtblau B (Zirk. No. 458) ist ein neuer saurer Wollfarbstoff, welcher sich durch seine gute Lichtechtheit und die besonders reine Nuance auszeichnet. In den Echtheitseigenschaften schließt sich der Farbstoff eng an Alizarinechtblau BB an. Brillantalizarinechtblau B wird für alle Zweige der Wollfärberei, wie Garn und Stück, speziell auch für Effekt- und Teppichgarne empfohlen, ebenso für leichte Walkartikel. Infolge seiner Chrombeständigkeit kann der neue Farbstoff auch in Verbindung mit Chromechtfarben gefärbt werden. In Mischgeweben bleibt Kunstseide, Acetatkunstseide und Baumwolle rein weiß. Brillantalizarinechtblau B zieht aus neutralem Glaubersalzbade sehr gut auf Wolle und eignet sich in Verbindung mit Chlorantinlichtblaumarken zur Herstellung lichtechter Blaunuancen auf Wollstra und auf Halbwolle. In der Seidenfärberei findet Brillantalizarinechtblau B zweckmäßig Verwendung für gewöhnliche und chargierte Seide, sowohl in saurem als auch in fettem Seifenbade.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. April 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der Rückgang der Preise auf allen Märkten hat die Verbraucher nicht zu größeren Einkäufen angeregt. Sie scheinen zuwarten zu wollen, ob nicht zu noch günstigeren Preisen anzukommen sein wird.

Yokohama/Kobe: Die Marktbewegung war rückläufig. Die immer noch große Knappheit an prompter Ware, speziell in guter Qualität, half den Japanern, die Preise etwas zu verteidigen, sodaß diese nicht so stark zurückgingen wie die Quotationen der New-Yorker Rohseidenbörse. Die Spinner verlangten für:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	Mai/Juni	Versch.	Fr. 19.50
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 20.25
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 21 5/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 19 50
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 19 1/8

Seide neuer Ernte wird bis zu einigen Prozenten unter diesen Preisen offeriert. Die ersten Schätzungen der neuen Ernte (Spring crop) rechnen mit einer 10%igen Erhöhung der Produktion gegenüber dem letzten Jahr. Ob sich diese Annahmen bestätigen, hängt natürlich stark vom Wetter ab.

Shanghai: Auf etwas niedrigerer Basis wurden einige Verkäufe nach den U. S. A. getätigt, sonst war der Markt ziemlich ruhig. Die heutigen Preise sind:

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juni/Juli	Versch. Fr. 20.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	„ „ 18.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„ „ 17 3/8
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„	„ „ 16.50
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2			„	„ „ 9 1/8

Canton: Bei nur kleinen Umsätzen stellen sich auch hier die Preise etwas tiefer, wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Mai/Juni	Verschiffung	Fr. 16 1/8
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 15 7/8
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 14 1/4

New-York: Unsere Annahme, daß der Preisrückgang zum Stillstand gekommen zu sein schien, hat sich nicht bestätigt. Verstärkte Liquidationen der seinerzeitigen spekulativen Käufe haben die Quotationen weiter fallen lassen, und zwar sind die vordem so festen Monate April/Juli am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden.

Krefeld, den 30. April 1937. Das Geschäft in der Seidenindustrie hat sich weiter gut entwickelt; es wurde durch die neue Mode stark angeregt, so daß es voll zur Entfaltung gekommen ist.

In Kleiderstoffen war der Auftragseingang in der letzten Zeit ein guter, so daß die Fabriken gut beschäftigt sind und die Lieferfristen verlängert werden mußten. Im Mittelpunkt der Nachfrage stehen weiter die verschiedenen Kreppgewebe, Mattkrepp- und Satingewebe, Cloqués und Matelassés, Baumrindenkrepp usw. Neben Kunstseidenstoffen und reinseidenen Kleiderstoffen zeigen die neuen Kollektionen auch viel Vistrastoffe in bedruckter Aufmachung in Preislagen, die nahe bei den Preisen, die sonst für Baumwollstoffe und billige Waschseiden gefragt werden. Die Druckmode wird auf den Sommer hin immer bunter und betont immer mehr die farbenreichen, wirksamen bunten Kirchenfenster- bezw. Vitraille-Wirkungen auch in den Blumen.

Neuerdings treten neben Blumen- und Stilmustern die Streifen- und Tupfenmuster in allen Größen auf. Auch werden bereits wieder sehr viel leinenartige Kleiderstoffe, Wasch- und Kunstseidenstoffe, insbesondere Selenikgewebe und mousselinartige Gewebe, weiter auch steife Organdys mit hübsch bestickten Ziermustern gezeigt. Auch Georgettegewebe treten wieder mehr in Erscheinung.

In der Schirmstoffweberei war das Geschäft infolge des vielfach regnerischen Wetters weiter ein gutes. Die neue Sensation auf dem Markt ist der farbige Oelhautschirm. Man kann gespannt sein, wie sich das Geschäft darin entwickelt.

Auch in der Krawattenstoffweberei war das Geschäft weiter befriedigend, wenngleich der Auftragseingang etwas nachgelassen hat. Unangenehm bemerkbar macht sich hier die schwierige Rohstoffbeschaffung und der Einkauf von Naturseide infolge der geringen Kontingente. Man macht sich deshalb in den Betrieben, die auf reinseidene Krawattenstoffe eingestellt sind, große Sorge um die Weiterentwicklung, umso mehr, als auch das Exportgeschäft durch allerlei Schwierigkeiten gehemmt wird. Die Neumusterung betont für den Sommer mehr die hellfarbigen Töne. Die Modefarben blau, rot, grün und auch braun werden deshalb mehr mit silbergrauen, beigefarbigen und sonnengelben Tönen gemischt. Was die Webart anbetrifft, so bringen die neuen Kollektionen neben Krawattenstoffen in Rips- und Satinart usw. mehr glatte, leinenartige Bindungen und auch poröse Krawattenstoffe mit Reliefwirkungen. Stark zugenommen hat in der letzten Zeit die Nachfrage nach Vistrakrawatten.

In der Bandindustrie hat sich das Geschäft wieder stärker belebt, da Band vor allem bei der Hutgarnitur wieder mehr Verwendung findet. Neben Rips-, Satin- und Lackband rückt nunmehr auch das schmale und breitere Samtband in hellen und dunklen und pastellfarbigen Tönen mehr in den Vordergrund.

In der Samtweberei hat die Beschäftigung gegenüber den letzten Monaten zugenommen. Vor allem sind in Kleidersamt wieder neue Aufträge eingegangen. Der Saisonbeginn hat sich bisher vielversprechend entwickelt. Das Ueberseegeschäft ist bereits sehr lebhaft. In den Betrieben herrscht ein Mangel an Facharbeitern, so daß die Arbeitszeit teilweise bereits heraufgesetzt werden mußte. Die Aussichten für die neue Samtsaison scheinen somit nicht ungünstig, wenigstens was das Geschäft in Kleidersamten anbetrifft. Wogegen die Aussichten für Putzsamt noch unklar sind. kg

London, den 30. April 1937. Alle Gerüchte und Spekulationen über Zollerhöhungen usw. wurden mit der Bekanntgabe des Budgets Lügen gestraft. Es erwies sich zum Glück wieder einmal als falsch, den „wohlgemeinten" Andeutungen und Warnungen der englischen Freunde zu viel Gehör geschenkt zu haben. Die nur unwesentliche Steuererhöhung von 3 d per £ und die neue Steuer auf erhöhten Reingewinn in der Industrie wird den Handel nicht beeinflussen.

Anläßlich des am 23. März stattgefundenen Bankettes zur Feier des 50-jährigen Bestehens der „Silk Association of Great Britain and Ireland" wurden einige Zahlen bekanntgegeben, die von Interesse sein dürften. Die Fabrikation von Seide am Stück betrug im Jahre 1933 7,900,000 square yards, und erhöhte sich im Jahre 1936 auf 8,900,000 square yards. Der Export von Seide erhöhte sich in der gleichen Periode um über 500,000 yards. Die Einfuhr von Rohseide betrug im Jahre 1923 nur 500,000 lb., erhöhte sich aber im Jahre 1931 auf 1,800,000 lbs. und 1936 auf 4,600,000 lbs.

Es ist interessant die Produktion von Kunstseide mit den oben angeführten Zahlen für Seide zu vergleichen. Die Produktion von Kunstseide in England betrug im Jahre 1934 93,000,000 lbs. und 1936 145,000,000 lbs. Dem „Board of trade return" entnommen, führe ich nachstehend noch die Zahlen über die Einfuhr auf.

	1937 Februar	1937 Januar
	Square Yards	
Einfuhr von Seide am Stück		
aus der Schweiz	104,715	113,097
Japan	397,526	770,377
Frankreich	462,407	448,079
anderen Ländern	106,518	93,549
Einfuhr von Kunstseide am Stück		
aus der Schweiz	170,900	111,409
Deutschland	555,548	508,537
Frankreich	101,474	93,155
Italien	104,442	54,284

Besonders erfreulich sind die Einfuhrzahlen für Kunstseidengarne:

	1937 Februar	1937 Januar
Einfuhr aus der Schweiz in lb.	13,751	7,549

In einer bedeutenden englischen Fachschrift erschien im Laufe dieses Monates eine Aufstellung über den Export von Kunstseidengeweben von Japan.

Ausfuhr nach:	Januar 1937	Dezember 1936	Januar 1936
	(in Tausend Square Yards)		
Britisch Indien	8,645	11,514	5,680
Australien	1,429	1,763	4,404
England	586	676	215
Kanada	521	591	70
Uruguay	353	4,657	1,713
Schweiz	117	549	—

Der Kürze halber sind nur einige Länder aufgegeben.

Seide: Die im Laufe dieses Monates getätigten Geschäfte lassen ohne Zweifel erkennen, daß reine Seide wieder mehr verlangt wird. Zum Teil handelt es sich wohl auch um Abschlüsse, die früher als in anderen Jahren getätigt wurden. Der Käufer wird sich aber endlich klar über die Marktsituation und muß eingestehen, daß die alten Preise vom Fabrikanten nicht mehr gehalten werden können. Besonders in den schwereren Qualitäten handelt es sich um ganz beträchtliche Preiserhöhungen. Gut gefragt werden unerschwerte Qualitäten in Crêpe de Chine und Satin für Wäsche. Ebenso erfolgreich sind Mischgewebe aus Seide und Kunstseide für Kleiderstoffe. Ab Stock werden gute Geschäfte gemacht in reichen Jacquardqualitäten die für die Krönung und die damit im Zusammenhang stattfindenden Festlichkeiten verarbeitet werden.

Kunstseide: Trotz des immer noch kalten Wetters macht sich eine fühlbare Belebung des Marktes bemerkbar. Besonders in interessanten Nouveautésartikeln, die sofort ab Stock geliefert werden können. Lange Lieferzeiten werden nur in Ausnahmefällen gewährt. Die Nachfrage in ein- und zweifarbigen Cloqués hält weiter an. Ebenso erfolgreich waren Taffetas Cloqués und bedruckte Mattelassés. Neben diesen Artikeln, die in dunkleren Farben auch für den Herbst gemustert werden, und in einer Preislage von 3/6 Shilling aufwärts verkauft werden, interessiert sich der Markt wieder mehr für glatte gute Qualitäten in mittleren Preislagen.

Es ist bemerkenswert, daß viele Agenten von englischen Fabrikanten in London über schlechte Geschäfte klagen, während die Fabriken von Manchester z. T. ganz beträchtliche Aufträge hereingenommen haben. Allgemein kann aber gesagt werden, daß das Geschäft immer noch zu wünschen übrig läßt. Verschiedene Konzerne haben eine größere Anzahl von Webstühlen stillstehend. Für den billigen Konsum werden wieder große Mengen von Stapelfasergeweben auf den Markt gebracht.

Es scheint, daß in diesen Qualitäten überhaupt keine Preislimiten bestehen, und es werden trotz den riesigen Quanti-

täten kaum annehmbare Profite gemacht werden können. Bezeichnenderweise ist der Verbrauch von Viscosecrêpe zurückgegangen, was sicher auch auf den vermehrten Verbrauch von Stapelfasergarn zurückzuführen ist. Das Preisarrangement für Crêpegarne hat sich bis jetzt gehalten und eine Stabilisierung der Preise ermöglicht, umsomehr als die kontinentalen Garnfabrikanten zu höheren Preisen offerieren.

Die letzte Woche in Kraft getretenen Lohnerhöhungen von zirka 10% für die Webereien, Färbereien usw. im Norden von England, werden sicher schon in kurzer Zeit von Einfluß auf die Preise sein. Das Druckgeschäft ist etwas lebhafter geworden. Es sind aber vom Markt große Stocks aufzunehmen, und man erwartet, wenn das Geschäft nicht in allernächster Zeit groß einsetzt, eine allgemeine Preisreduktion. —er.

Paris, den 30. April 1937. Die Geschäftslage auf dem Pariser Seidenstoffmarkt ist schon seit mehreren Wochen ganz bedenklich ruhig; es kann allgemein eine gewisse Interessenlosigkeit bemerkt werden. Die Hauptschuld an diesem Zustand muß unbedingt dem überaus schlechten Wetter zugeschrieben werden, wodurch das Frühlingsgeschäft selbstverständlich sehr ungünstig beeinflußt wird.

Das Fehlen jeglicher Nachfrage hat sich bereits auf die Rohmaterialpreise ausgewirkt. So ist z. B. auf den Rayonne-Artikeln ein Preisrückgang von ungefähr 5 bis 7% eingetreten im Vergleich zu den Preisen vom Januar, Februar und März.

Die vorkommenden Preisschwankungen sind jedoch nur vorübergehender Natur; mit dem ersten Anziehen der Sommergeschäfte werden die verlorenen Punkte mit Leichtigkeit wieder aufgeholt werden, denn die Preise im Detailgeschäft haben sich nicht nach denjenigen des Großhandels gerichtet.

In den klassischen Artikeln aus reiner Seide ist momentan nicht viel greifbare Ware zu finden, weshalb sich diese Preise gut behaupten konnten.

Die verlangten Sommerartikel sind immer noch Taffetas Ecossais in kontrastreichen Dispositionen. In diesem Genre ist eher zu wenig Ware gemacht worden, da man nicht an einen so großen Erfolg dieses Artikels glaubte. Schon für die letztjährige Saison wurde den Ecossais Stoffen dieselbe Zurückhaltung entgegengebracht, so daß man dann der großen Nachfrage nicht gerecht werden konnte. So auch dieses Jahr; niemand wollte Taffetas Ecossais groß aufziehen.

In Druck ist der Cachemire-Genre immer noch sehr in Mode. Diese Dessins werden in der Hauptsache auf reinseidene Crêpes de Chine und Toile-Qualitäten in uni oder flammé aus Albène gebracht. Ferner sind matte Fantasie-Crêpes und selbst noch reversible Gewebe sehr gute Sommerstoffe.

Als neue Modefarbe wird gegenwärtig ein Marron, genannt „Pain brûlé" gebracht.

Neue Artikel für den Winter 1937/1938. Artikel die man sozusagen in allen Lyoner Kollektionen sehen kann, sind Gewebe mit Bouclette-Effekten, und zwar in Kette oder Schuß, sehr oft aber auch in beiden Richtungen.

Diese Bouclette-Stoffe unterscheiden sich von den bisher bekannten Genres dadurch, daß die Effekte meistens zwei- und mehrfarbig erscheinen.

Wie ich bereits in früheren Berichten mitgeteilt habe, bilden die mit Metall façonnierten Stoffe mit Jacquard-Dessins, sodann die bedruckten Artikel in Metallimitation für den Winter die führenden Neuheiten. Ferner werden Epinglés und Ottomans mit Metalleintrag ebenfalls sehr viel gezeigt. E. O.

MESSE- UND AUSSTELLUNGS-BERICHTE

Schweizer Mustermesse 1937

Die 21. Schweizer Mustermesse gehört der Vergangenheit an. Während den Tagen vom 3. bis 13. April war die Mustermesse Basel wieder die eindrucksvolle Schau schweizerischen Arbeitsfleißes in Gewerbe, Handel und Industrie.. Anläßlich ihrer Eröffnung wies der verdiente Messedirektor, Herr Dr. W. Meile, auf zwei besondere Merkmale der 21. Schweizer Mustermesse hin. Er erinnerte daran, daß es nach dem großen wirtschafts-chirurgischen Eingriff vom 26. September 1936, der Abwertung unserer Währung, und der inzwischen eingetretenen Belebung der nationalen und der internationalen Wirtschaft die erste Messe im Zeichen des wirtschaftlichen Wiederaufstieges sei. Wenn auch die wirtschaftlichen Wetterzeichen noch recht verschieden und uneinheitlich beurteilt werden, und die allgemeine Prognose noch nicht als gut bezeichnet werden könne, so weist sie, wie Dr. Meile erwähnte, doch auf Besserung. Und die zur Tatsache gewordenen Lichtblicke erwecken nicht nur im Leben des einzelnen Menschen neue Hoffnungen und neuen Glauben, nein, sie wecken auch den Willen zu neuer Entfaltung, zum Wiederaufbau einer zerrütteten und aus den Fugen geratenen Wirtschaft. Dieser Wiederaufbau bedingt aber, daß der Gemeinschaftsgedanke in der Wirtschaft in den Vordergund gestellt wird und daß wir alle für diesen Gemeinschaftsgedanken werben und einstehen. In diesem Zusammenhang bemerkte Dr. Meile:

Der Einsatz für den Gemeinschaftsgedanken in der Wirtschaft, wie er sich auch in der Messe verkörpert, ist heute von besonderer Notwendigkeit. In der Schweiz wie im Auslande steht die Wirtschaft vor strukturellen Umstellungen. Individualisten und Außenseiter können ganze Industrie-Organisationen chaotisch gestalten. Wir erleben es immer wieder, daß sogar starke Kräfte am Werke sind, die den Neubau der Wirtschaft extrem liberalistisch und individualistisch gestalten wollen. Das ist nicht nur im Prinzip, sondern auch in der Praxis falsch. — Auch bei scharfer Betonung des Gemeinschaftscharakters der ganzen Wirtschaft wird aber die Privatinitiative die Basis des wirtschaftlichen Handelns bleiben müssen. Dagegen hat in der neuen Wirtschaft fast aller Staaten die These vom sogenannten freien Spiel der Kräfte nur noch reduzierte Bedeutung. Vorerst aus ethischen und sozialen Gründen. Das freie Spiel der Kräfte wird oft zur Unordnung und zum sozialen Unsinn. Wieviele menschliche Ruinen, welche Hekatomben von privatwirtschaftlichen Opfern müssen noch aufgebracht werden, um dieser Wahrheit zum Siege zu verhelfen. — Noch viele Menschen leben im Irrtum, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage das Problem der sozialen Gemeinschaft von selbst lösen werde. Nein, nur der feste Wille, umzulernen und umzubauen, wenn nötig gar durch ein sacrificio dell'intelletto, kann helfen. Das alte Spiel der freien Kräfte ist aber auch mit den neuen Prinzipien des Außenhandels nicht mehr vereinbar. Die neue Handelspolitik zeigt, daß weniger mehr der einzelne Fabrikant als vielmehr der einzelne Staat auf den Welthandelsmärkten auftritt. Die Entwicklung des Welthandels gestattet also das alte procedere gar nicht mehr. Nur gemeinsames Auftreten führt zum Ziele. Professor Brogle von der Universität Basel wies dieser Tage darauf hin, daß der Absatzkampf nicht zu einem planlosen Vagabundieren auf dem Weltmarkt werden dürfe.

Die Frage der neuen Gemeinschaft darf nicht als sentimentale oder moralisierende Schwärmerei betrachtet werden. Das Problem muß aus Gründen der Prinzipänderung und der Menschlichkeit und aus einer wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus durch neue Marktordnungen realisiert werden. In klarer Erkenntnis des realen Wertes des neuen Gemeinschaftsgedankens hat ein Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung" geschrieben: „Allein der Umstand, daß seit der griechischen Antike in Ethik und Metaphysik um die Erfordernisse einer wahren Gemeinschaft unter Menschen immer wieder gerungen wird, läßt vermuten, daß hier eines der wenigen echten Probleme liegt, welche unserem Geschlechte aufgegeben sind".

Unser Landesvater, Bruder Klaus, dessen 450. Todestag wir vor kurzem erlebten, hat die gleichen Gedanken in den einfachen Satz gekleidet: „Den gemeinsamen Nutzen sollt Ihr bieder befördern helfen".

Wir glauben, daß der Rhein noch viel Wasser durch die Messestadt Basel führen wird, bis sich diese Einsicht durchgerungen hat. —

Die 21. Schweizer Mustermesse wurde von 1257 Ausstellern beschickt gegenüber 1248 im Vorjahre. Es war somit neuerdings ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen. Innerhalb der einzelnen Messegruppen ergaben sich gegenüber 1936 keine auffallenden Verschiebungen. Eine deutliche Aufwärtsentwicklung in der Beteiligung wies die Uhrenmesse auf, die eine Vergrößerung des Uhren-Salons nötig machte. — Die Besserung

in der schweizerischen Textilindustrie wirkte sich noch nicht durch größere Ausstellerzahlen aus; genau genommen, war sogar ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, indem die Gruppe XI: Textilwaren, Bekleidung, Ausstattung und Modesalon an der Messe 1936 127 Aussteller, dieses Jahr aber 123 zählte. Vertreten waren besonders Garne und Zwirne, Bindfaden und Seilerwaren, Stoffe aus Leinen, Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide, dann Decken, Teppiche, Stickerei, Strickerei und Wirkerei, Konfektion, Wäsche und Strumpfwaren. — Die Gruppe „Maschinen", die stets ein imposantes Bild bietet, war ebenfalls etwas weniger stark vertreten wie im Vorjahre. Was aber gezeigt wurde, das war erste schweizerische Qualitätsarbeit. — Das Gleiche gilt auch von unserer Elektrizitätsindustrie, die durch die vielen Spezialfabriken der Elektrotechnik ausgezeichnete und überzeugende Vertretung aufwies.

Und der Messe-Erfolg? Darüber wird uns aus Basel mitgeteilt:

Industrie, Handel, die ganze Schweiz und die internationalen Wirtschaftsbeziehungen haben in Basel einen Messe-Erfolg verwirklicht, der zu großem Hoffen für die wirtschaftliche Weiterentwicklung berechtigt. Die schweizerischen Produktionszweige hatten die Messe mit einer neuen Rekordbeteiligung gestartet. Nun ist auch ein neuer Rekordbesuch, eine auffallend aktiv charakterisierte Nachfrage zu melden. Diese Tatsache ist sehr eindeutig festzustellen. Der Besuch der Schweizer Mustermesse 1937 zeigt steigende Frequenz des Inlandes wie der ausländischen Staaten. Die Gesamtzahl der Einkäuferkarten, die im Vorverkauf und an den Schaltern der Mustermesse ausgegeben wurden, beträgt 125,833. Es handelt sich hierbei um Dauerkarten und Karten zu ein- und zweimaligem Eintritt. Zu diesen Einkäuferkarten kommen 33,908 gewöhnliche Besucherkarten, die an den öffentlichen Besuchstagen zur Ausgabe gelangten. So bringt die Mustermesse in anschaulichen Zahlengrößen die bessere Grundstimmung zum Ausdruck, die in der schweizerischen Wirtschaft herrscht. Schöne Perspektiven für die Entwicklung der schweizerischen Exportwirtschaft können aus dem stark gesteigerten Auslandsbesuch der Messe herausgelesen werden. Der Auslandsdienst konnte rund 1800 fremde Geschäftsleute aus größeren Entfernungen verzeichnen. Die 1200 Teilnehmer am Elsässer-Kollektivbesuch sind also noch besonders hinzuzuzählen, ebenso die ausländischen Besucher, die sich nicht auf dem Auslandsdienste meldeten. Die einlaufenden Berichte der Aussteller lassen erkennen, daß der geschäftliche Gesamteindruck der Schweizer Mustermesse 1937 sehr befriedigend sein wird.

Textilien und Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1937

Wenn man als Textilfachmann an die Schweizer Mustermesse kommt und etwa die Erwartung hegt, an derselben eine umfassende Schau der gesamten einheimischen Textilindustrie zu finden, so kommt man nicht auf seine Rechnung. Warum? Weil unsere Textilindustrie leider nie vollständig und ganz besonders nicht ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung gemäß vertreten ist. Man bewundert die Beteiligung der schweizerischen Wollindustrie, deren maßgebende Firmen aus der Spinnerei und Zwirnerei stets gut und wirkungsvoll vertreten sind, während der Verein schweizerischer Wollindustrieller seit Jahren mit einer eindrucksvollen Kollektivausstellung prächtiger Damen- und Herrenkleiderstoffe geschlossen aufmarschiert, stellt mit Genugtuung fest, daß die Baumwollindustrie mit Geweben aller Art, die Strikkerei- und Wirkerei-Industrie mit ihren vielseitigen Erzeugnissen ganz vorzüglich, die St. Galler Stickereiindustrie ebenfalls recht vortrefflich und auch die Berner Leinenindustrie alljährlich sehr gut vertreten ist, sucht aber stets umsonst nach den Erzeugnissen der Basler und der Zürcher Seidenindustrie. Gewiß, es hat auch dieses Jahr an der Schweizer Mustermesse wieder einige Firmen gehabt, die Seidenstoffe und Seidenbänder ausgestellt hatten, aber — man hätte gerne mehr gesehen! Früher, als 80 und mehr Prozent der schweizerischen Seidenstoff-Fabrikation ins Ausland gingen, konnte man es verstehen, wenn diese Industrie nicht stärker vertreten war. Heute aber, wo sich die Verhältnisse doch ganz gewaltig verschoben haben, wo der eigene Markt zum bedeutenden und willkommenen Absatzgebiet geworden ist, sollte auch die Seidenindustrie an der Schweizer Mustermesse viel stärker und ihrer Bedeutung gemäß vertreten sein. Ich erinnere mich meines letzten Besuches der Lyoner Mustermesse vor zwei Jahren, wobei ich mit Freude und Ueberraschung die geschlossene Beteiligung der gesamten Lyoner Seidenindustrie feststellte. Warum macht die zürcherische Seidenindustrie nicht auch einmal einen Versuch mit einer Kollektivausstellung an der Schweizer Mustermesse? Der Modesalon würde durch eine solche Kollektivausstellung sicherlich noch viel eindrucksvoller werden und der Versuch würde sich sehr wahrscheinlich auch lohnen.

Der Modesalon darf neben dem Uhrensalon als zweites Schmuckkästchen der Mustermesse bezeichnet werden. Sicher hat der Messebesucher, welcher weder mit der Mode noch mit der Schuh- oder der Textilindustrie etwas zu tun hat, an der gediegenen Darstellung der gezeigten Erzeugnisse ebenso viel Freude und Gefallen gefunden wie der Fachmann aus den erwähnten Industrien. Dieses Jahr hat unstreitig die vornehme Kollektivausstellung der St. Galler Textilindustrie, die das Kaufmännische Direktorium und das Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen gemeinsam durchgeführt haben, dem Modesalon eine ganz besonders vornehme Note gegeben, die durch eine Beteiligung der zürcherischen Seidenindustrie noch hätte gesteigert werden können. Wir wollen nicht auf Einzelheiten dieser wirkungsvollen Kollektivausstellung eintreten, möchten nur kurz erwähnen, daß die Zusammenarbeit von Schule und Industrie gegenseitig befruchtend gewirkt und Erfolge gezeitigt hat, die hoch erfreulich zu nennen sind. In drei großen Vitrinen sah man die verschiedensten Erzeugnisse der St. Galler Textilindustrie: zierliche kleine Spitzenkragen, Jabots, Rüschen-Ensembles, duftige Mousseline- und Organdikleider, prächtige Spitzenroben aller Art, Kleider mit aparten Stickereien, wobei uns eine vornehme Robe in schwarz mit dem farbig gestickten St. Galler Kantonswappen besonders aufgefallen ist. Dann alle die verschiedenen Stoffe mit Edelausrüstung, durch welche der Grundstoff vollständig verändert wurde; die reichen Druckstoffe, die mit ihren prächtigen Dessins und Farben das Auge des Beschauers erfreuten. Recht wirkungsvoll war ferner die Auslage des Zentralverbandes der schweizerischen Handmaschinenstickereien St. Gallen, welcher ebenfalls Stoffe und Stickereien und dabei eine vielseitige Abwechslung in den verwendeten Materialien zeigte. Im weitern war auch dieses Jahr wieder die Strick- und Wirkwarenindustrie recht gut vertreten. Sie zeigte hauchfeine und vornehme Damen-Unterkleidung in Seide und Rayon; gestrickte Kinderkleider, Jacken, Trikot-Oberkleidung für Straße und Sport in vornehmer und gediegener Ausführung und in allen denkbaren Materialien. — Die führenden Firmen der Schuhindustrie waren im Modesalon mit prächtigen Kollektionen einfacher und hocheleganter Modelle recht wirkungsvoll vertreten.

In der großen Halle II waren die übrigen Aussteller der Textilindustrie untergebracht. Die einzelnen Firmen waren bemüht, durch wirkungsvolle Aufmachung ihrer Auslagen, verschiedentlich auch durch Modevorführungen, die Aufmerksamkeit der Messe-Besucher bezw. Messe-Einkäufer zu erlangen. Besonders gut schien uns die vorbereitende Industrie, d. h. die Spinnerei und Zwirnerei, insbesondere die Wollspinnerei, ferner auch die Schappe- und die Kunstseidenspinnerei vertreten zu sein, wo zahlreiche Firmen ihre mannigfaltigen Erzeugnisse für Handarbeitsgarne und auch für industrielle Zwecke ausstellten. Auch die Hanf-, Flachs- und Jute-Spinnerei, eine in der Schweiz weniger bekannte Industrie, war durch zwei Firmen, die in einem gemeinsamen Stand in wirkungsvoller Aufmachung ihre verschiedenen Garne und Zwirne für die verschiedensten Verwendungszwecke zeigten, gut vertreten.

Die Weberei mit ihren verschiedenen Zweigen: Baumwoll-, Woll-, Leinenweberei; Seiden- und Kunstseidenweberei, war, wie bereits erwähnt, in den erstgenannten Gebieten recht gut, in den zwei letzteren nur spärlich vertreten. Die prächtige Kollektivausstellung der Wolltuchfabrikanten brachte neuerdings den hohen Stand der schweizerischen Wollindustrie sehr wirkungsvoll zur Geltung. Sie dürfte unfehlbar die interessierten Messebesucher davon überzeugt haben, daß schweizerische Wollstoffe Qualitätsstoffe sind. — Die altbekannte Berner Leinenindustrie warb mit handgewobenen und mechanisch hergestellten Waren für ihre prächtigen und für alle möglichen Zwecke dienenden Erzeugnisse. — Verschiedene Firmen der Baumwollindustrie zeig-

ten einfache glatte und vornehm bedruckte und ausgerüstete Gewebe für Kleiderstoffe, Vorhänge, Dekorationsstoffe usw. — Aus dem Gebiete der Kunstseidenweberei war eine Firma mit waschecht bedruckten Kunstseidenstoffen und mit knitterfreien Kunstseidengeweben vertreten, deren Dessins sich durch einen ganz gediegenen Geschmack auszeichneten.

Mit prächtigen Erzeugnissen war sodann die schweizerische Teppichindustrie aufmarschiert. Teppiche in neuzeitlicher, moderner Musterung, Teppiche in orientalischem Stil und Farbengebung, wahre Wunderwerke der mechanischen Teppichweberei, die sich von echten und handgeknüpften Orientteppichen kaum unterscheiden, so daß auch der Freund der orientalischen Teppiche den hohen und künstlerischen Stand der schweizerischen Teppichindustrie anerkennen muß.

Aus den übrigen Gebieten der Textilindustrie seien ferner noch erwähnt: hochwertige Qualitätserzeugnisse der Gummiweberei, gummi-elastische Bänder, Geflechte und Gewebe; dann die gut vertretene Wäsche-Industrie mit allen möglichen Erzeugnissen; die Konfektionsindustrie; die Schirmindustrie mit gediegen gemusterten Regen- und Sonnenschirmen, Gartenschirmen usw.; die Steppdecken-Industrie mit prächtigen Decken in antiken und modernen Mustern; die Strumpfindustrie mit Damenstrümpfen und Herrensocken aller Art, Sportstrümpfen, Netz- und Fantasiestrümpfen; die Bandindustrie mit Seiden- und Baumwollbändern, Luxus-, Gold- und Silberbändern und die Posamentenindustrie mit einer reichen Auswahl in Seidenschnüren und einschlägigen Posamenten für Dekorationszwecke. — Und zum Schlusse sei auch noch auf die Erzeugnisse verschiedener Handwebereien hingewiesen, wobei uns besonders die handgewebten Stoffe der Basler Webstube und die Sportstoffe, Decken, Kissen, Sportstrümpfe usw. der Walliser Handweberei aus Saas-Fee aufgefallen sind.

* * *

Die Textilmaschinenindustrie war dieses Jahr nur durch einige wenige Firmen vertreten. Die vorgeführten Maschinen waren aber Hochleistungsmaschinen und fanden bei den Fachleuten der in- und ausländischen Textilindustrie allgemeines Interesse. Wir haben bereits in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift auf die von der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen vorgeführten Maschinen hingewiesen, verzichten daher heute auf eine Wiederholung des bereits gesagten, möchten indessen nicht unterlassen zu erwähnen, daß die neue spindellose, vollautomatische Spulmaschine, Schweiter Vollautomat Typ AS, große Beachtung gefunden hat. Wir hatten an und nach der Messe Gelegenheit, mit einigen kompetenten Textiltechnikern zu sprechen, die sich über diese Maschine und deren Leistung ganz begeistert äußerten. Auch die übrigen Schweiter-Maschinen fanden allgemeine Beachtung.

Die Firma Müller & Cie., Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Brugg, war an der Messe mit einer Gruppe Universal Flechtmaschinen vertreten. Diese Maschinen ermöglichen durch einfache Umstellungen die Herstellung einer unbegrenzten Zahl von Geflechten. Auf der Universal-Flechtmaschine können sowohl ganz einfache wie auch die kompliziertesten Geflechte, sogar Rundgeflechte hergestellt werden, wobei die leicht auswechselbaren Triebköpfe und Weichenscheiben beliebige Spindelzahlen und die verschiedensten Spindelläufe gestatten. Die Bezeichnung universal ist daher berechtigt. Die Maschine wird mit 40 Spindelköpfen gebaut und ist durch mehrere In- und Auslands-Patente geschützt. Die Erzeugnisse der Maschine dienen der Hutfabrikation. — Die Erstellerfirma ist zurzeit sehr gut beschäftigt und hat Auslandsaufträge nach Frankreich, Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei auszuführen.

Textile Welt

Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft Berlin 1937.

Eine Ausstellung, auf der es nicht einen einzigen Werbestand gab, die nicht eine einzige Firma nannte, eine Ausstellung in völligster Anonymität — das war etwas entscheidend Neues. Die in Berlin vom 24. März bis 11. April durchgeführte Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft gab einen Leistungsquerschnitt bis in den letzten Winkel textilen Schaffens — und verzichtete doch auf jedes Eigeninteresse von Wirtschaftsgruppen und Firmen. Kein Mensch konnte z. B. aus dieser Schau ersehen, ob die ausgestellte Kunstseide von dem oder jenem Konzern stammte — es war deutsche Kunstseide und damit soll alles gesagt sein. Der Verzicht auf die Eigenwerbung der einzelnen Aussteller ermöglichte es, das äußere Bild der Schau vollkommen einheitlich zu gestalten. Daß damit gerade bei einer Textilausstellung unendlich viel gewonnen wurde, versteht sich. Die Tatsache, daß die Ausstellungsleitung völlig freie Hand hatte, brachte dadurch Bemerkenswertes zustande. Man konnte nach einheitlichen Gesichtspunkten arbeiten und so eine Schau der Arbeit, der Leistung und der Zielsetzung aufbauen, die wohl doch als einmalig zu gelten hat. So war es z. B. möglich, eine kulturhistorische Abteilung einzurichten, in der die erlesensten Werke alter Textilkunst aus Museums- und Privatbesitz zusammengetragen wurden. Die Textilgeschichte wurde hier wirklich lebendig, indem man in den Mittelpunkt jeden Abschnittes das Gerät rückte, mit dem die ausgestellten Gegenstände einst geschaffen wurden. So sah man einen Gewichtswebstuhl der Bronzezeit und eine Flachsspindel vom Zürichsee, die immerhin 3600 Jahre alt ist. Die Schau erstreckte sich von der Flachsbereitung der Frühzeit über die beginnende Verspinnung von Tierhaaren bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. und ins Mittelalter, wo wir im 14. Jahrhundert dem Flachwebstuhl mit Tritten und Schäften begegnen. Wir sahen den einzigen noch vorhandenen Zampelwebstuhl und den Hochstuhl für die Gobelins. Das Ende der Entwicklungsreihe bildete der Jacquardstuhl für Bild- und Damastweberei. Abschluß der kulturhistorischen Schau ist jene große Zeitwende, da die Maschinenkraft ihren Siegeszug antrat.

Neben Geweben und Stoffen sah man alte Geschäftsbücher — etwa aus den Tagen Wallensteins — und Musterbücher, deren Stoffproben so gut erhalten sind, daß man sie auch heute noch getrost der Kundschaft vorlegen könnte.

Die textile Kultur von Frühzeit und Mittelalter leitete hinüber in die Gegenwart. Man sah eine Uebersicht über die fachlichen Aufgaben, die der deutschen Textilwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes gesetzt sind. Darüber hinaus gewannen wir ein Bild der Leistungen, die auf dem Gebiete der Rohstoffbeschaffung bereits erreicht sind. Leitgedanke ist: „Der Vierjahresplan gibt der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft die Rohstoff-Freiheit wieder, die sie einstmals besaß".

Es gibt keinen Zweifel mehr, daß Kunstseide und Zellwolle die Spinnstoffe der neuen Zeit sind. Die Kunstseide hat sich im Sturm die ganze Erde erobert; sie hat den breiten Massen aller Völker eine ihnen vorher unzugängliche Welt der Schönheit und der Eleganz erschlossen. Noch viel stürmischer ist der Aufstieg der Zellwolle vor sich gegangen. In den Jahren von 1932 bis 1936 ist die Weltproduktion an Zellwolle von 10 Millionen kg auf rund 140 Millionen kg gestiegen. Die deutsche Erzeugung betrug 1932 noch nicht 3 Millionen kg, 1936 dagegen schon 42 Millionen kg und wird 1937 auf 90 bis 100 Millionen kg steigen.

Die Grundlage dieser Fortschritte der Technik ist die wissenschaftliche Forschung. Die Ausstellung bot einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet der Textilforschung. Zwei Hauptgebiete wurden hier behandelt: Züchtungs- und Faserforschung. Ein Beispiel: Man hat einen Flachs gezüchtet, der gleich guten Oel- und Faserertrag liefert und diese Eigenschaft auch auf seine kommenden Pflanzengenerationen vererbt.

Aus der Stille des Forschungslaboratoriums traten wir in den Bereich der Industrie. In einer gewaltigen Maschinenhalle drehte sich ein tausendfaches Räderwerk. Aber alle diese Maschinen wären nichts ohne die Rohstoffe. Sämtliche textilen Rohstoffe waren zur Parade angetreten. Wie ein Sinnbild der Zukunft türmten sich die Ballen der Zellwolle auf: 120 Ballen zu je 100 kg — das ist schon jetzt die Stundenleistung der deutschen Fabriken. Von großen Gestängen hingen die blanken Stränge der Kunstseide herab. Es folgten die übrigen Rohstoffe: Wolle vom Vließ bis zum Kammzug. Dann die Haargarne vom Hasenfell bis zum künstlichen Marena-Haar. Und anschließend die Reiß-Spinnstoffe. Ueber Seide, Flachs und Hanf geht es zu Jute, Sisal und Manilahanf, und schließlich auch zu Baumwollballen. Der Baumwollverbrauch übersteigt den der übrigen Rohstoffe zusammen bei weitem. Das wird nicht immer so bleiben.

Mitten in der Halle stand man in einer regelrechten Textilfabrik. Da wurde Zellwolle im Baumwollspinnverfahren versponnen, das Schären einer Kette auf neuzeitlichem Hochleistungsschärgatter und die Herstellung des Rohgewebes auf dem Webstuhl gezeigt. Daneben eine Kammgarnspinnerei, wo aus Wolle und Zellwolle Garn für Anzugstoffe hergestellt wurden. Gegenüber eine der neuzeitlichsten Textilmaschinen: eine Flachsturbine, die in kurzer Zeit den Rohflachs zur spinnfähigen Faser aufbereitet — ein Arbeitsvorgang, der sich früher über Monate ausdehnte.

Und dann das Ausstellungsquartier der Textil- und Farbenchemie. Ein Betriebslaboratorium zeigte, wie sorgfältig die Textilhilfsmittel in jedem einzelnen Fall ausgewählt werden müssen. Die Textilchemie legt Motten und Käfern das Handwerk. Sie müht sich um die Knitterfestigkeit und die wasserabweisenden Eigenschaften oder die Feuerfestigkeit.

Es ist unmöglich, in einem kurzen Bericht all das zu beschreiben, was diese Ausstellung bot. Wir sahen Sonderschauen des Textil-Groß- und Einzelhandels, der Teppichindustrie, der Gardinenindustrie, der Stoffdruckereien, der Wirkwarenfabriken und der Schirmherstellung; die Krawattenindustrie war ebenso vertreten, wie das Textil-Kunsthandwerk usw. Den Abschluß bildete ein Ueberblick über wirkliche Spitzenleistungen der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie.

E. P.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil untenahm am 23. März eine Exkursion und besichtigte während des Vormittags den Betrieb der Firma Carl Hamel A.-G., Maschinenfabrik in Arbon. Dabei hatte man Gelegenheit, den Bau von Maschinen für die Herstellung gewöhnlicher Zwirne und der Effektzwirne zu studieren.

Herr Ing. Georgi, Chef des Betriebes, setzte vorher den Gang der Fabrikation auseinander und wies auf die Spezialitäten hin, welche in Arbon gebaut werden. Die Spinn- und Zwirnmaschinen der Firma Hamel haben nicht umsonst Weltruf, denn diese werden mit äußerster Präzision fabriziert. Besonders interessant gestaltete sich der Aufenthalt im Probesaal, wo sämtliche Maschinentypen in Betrieb vorgeführt wurden. Herr Ing. Georgi, vertraut mit jeder Maschine, gab dabei die Erklärungen ab und wurde in der Führung durch Herrn Hasler unterstützt. Natürlich hat die Effektzwirnmaschine mit ihren ungezählten Möglichkeiten die Hauptaufmerksamkeit auf sich gezogen. Es konnte dabei viel gelernt werden, und weil die Verarbeitung von Effektmaterial an der Tagesordnung ist, können die diesbezüglichen Erklärungen nur von großem Nutzen sein.

Der Firma Carl Hamel A.-G., Herrn Ing. Georgi und Herrn Hasler sehr dankbar für die freundliche Aufnahme, schied man wieder von Arbon.

Nachmittags konnte ein Rundgang durch den Betrieb der Firma Habisreutinger-Ottiker A.-G., Buntweberei in Flawil gemacht werden, der sich ebenfalls sehr interessant gestaltete. Hatte man doch Gelegenheit, ein moderneres und sehr gut ausgestattetes Textilwerk in allen seinen Abteilungen zu sehen.

Dank dem Wohlwollen der Herren Chefs wurde nichts vorenthalten, und die Führung war so gründlich, daß nur der allerbeste Eindruck mitgenommen werden konnte. Man überzeugte sich hier in bester Weise, wie vielgestaltig eine Baumwoll-Buntweberei für den Inlandsmarkt heute ist, und was für Anforderungen an die Chefs und ihre sämtlichen Mitarbeiter gestellt werden. Die Firma Habisreutinger ist bekannt als sehr leistungsfähig und der Chef des Verkaufs wußte die Weberei immer voll zu beschäftigen; auch eine gewisse Kunst. Das will bei einem halben Tausend Stühle schon etwas bedeuten. Noch keinerlei Gehalts- oder Lohnabbau wurde durchgeführt, was hervorgehoben zu werden verdient.

Durch die Verschiedenartigkeit der Webstühle, alle von der Maschinenfabrik Rüti, zum großen Teil besetzt mit Stäubli-Ratièren und mit Rüti-Jacquardmaschinen, und belegt mit hunderten von Artikeln, bildet die Weberei gewissermaßen eine Art Webschule für sich.

Nun gliedert sich aber auch noch Garnfärberei und -Bleicherei, Kettenbaum-Färberei, Stück-Bleicherei, Färberei, Ausrüsterei usw. an. Da gab es für einen zukünftigen Webereitechniker viel zu sehen und zu lernen. Er bekommt einen Begriff von den praktischen Anforderungen aller Art, und das ist besonders wichtig bei einer solchen Exkursion.

Die Herren Habisreutinger-Ottiker und Wyß bewiesen uns eine Freundlichkeit, an die sich alle Teilnehmer stets dankbar erinnern werden.

A. Fr.

Zürcherische Seidenwebschule. Die Schule ist neuerdings in der erfreulichen Lage, eine Spende verdanken zu können. Vor einigen Wochen hat sich ein ehemaliger Schüler, dem s. Zt. ein Freiplatz mit Stipendium den Besuch der Schule ermöglichte, dieser Tatsache erinnert. Wir haben nicht die Ehre, den Spender zu kennen, aber wir haben zwischen den Zeilen des freundlichen Briefes — den er uns zukommen ließ — einiges herausgelesen. Wir sahen da irgend einen ehemaligen jungen Seidenwebschüler, der mit seinen erworbenen Kenntnissen der Schule den Rücken kehrt und voller Tatendrang hinauszieht. Er arbeitet da, arbeitet dort, zeigt und beweist, daß er an der Schule etwas gelernt hat, kommt langsam vorwärts und aufwärts, steckt in der Arbeit drin von früh bis spät und — wird älter und älter . . . Und eines schönen Tages erinnert man sich ganz plötzlich der Studienzeit im „Letten" und stellt fest, daß seither viele, viele Jahre vergangen sind.

So ungefähr dürfte es Herrn E. A. ergangen sein, denn in seinem Briefe schreibt er:

„Bereits 50 Jahre ist es her, daß ich die Zürcher Seidenwebschule besuchte und von da weg in eine Baumwoll-Feinweberei im Zürcher-Oberland in Stellung kam.

Bei dieser Branche bin ich dann während den letzten 50 Jahren geblieben und habe davon 25 Jahre im Ausland zugebracht.

In freundlicher und dankbarer Erinnerung an die damalige Schulzeit von 1886/87 gestatte ich mir, Ihrem Pensionsfonds Fr. 500.— zuzuweisen.

Indessen ich der Schule ein weiteres, ersprießliches Fortkommen wünsche, begrüße ich Sie

mit Hochachtung ergeben"
E. A.

Die freundliche Gabe wurde dem Spender selbstverständlich umgehend gebührend verdankt.

50 Jahre! Der Spender könnte jedenfalls viel aus seinem Leben und seiner beruflichen Tätigkeit und den Wandlungen, die die Industrie in diesem halben Jahrhundert durchgemacht hat, erzählen. Vielleicht berichtet er uns bei Gelegenheit einiges davon; es würde uns freuen. Wir danken Herrn E. A. auch an dieser Stelle recht herzlich für seine Spende, wünschen ihm einen angenehmen und sonnigen Lebensabend und würden uns sehr freuen, wenn wir bald wieder von der Schenkung eines „Ehemaligen" berichten könnten.

Infolge zu großen Stoffandranges mußten verschiedene Artikel zurückgestellt werden.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Die Mai-Zusammenkunft findet Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Zu dieser Zusammenkunft laden wir alle unsere Mitglieder und Freunde ein. Der Vorstand.

Mitgliederbewegung. Im Anschluß an unsere Meldung in der April-Nummer können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß auch die Firma Vereinigte Färbereien & Appretur A.-G. in Thalwil unserm Verein als „Unterstützendes Mitglied" beigetreten ist. Wir freuen uns, daß unsere Bestrebungen in der Industrie geschätzt werden und hoffen gerne, daß sich in Zukunft noch weitere Firmen in diese Mitgliederkategorie einreihen werden.

Exkursion

Die an der Generalversammlung beschlossene „Fahrt ins Blaue" findet, wie bereits in der April-Nummer mitgeteilt, am 30. Mai, bei ausgesprochener schlechter Witterung, am 6. Juni statt. Den Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, zwei verschiedenartige Textilunternehmen zu besuchen. Die Fahrt führt durch eine landschaftlich schöne Gegend und verspricht eine genußreiche „Bluestfahrt" zu werden. Abfahrt ab Zürich, morgens 7 Uhr beim Landesmuseum. Die um 7 Uhr im Hauptbahnhof eintreffenden Züge, sowohl vom linken, als auch vom rechten Seeufer werden abgewartet. Angehörige, auch weiblichen Geschlechtes, sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai zu richten an den Präsidenten A. Haag-Gut, Zeppelinstraße 33, Zürich 6. Die Mitglieder, die sich bereits an der Generalversammlung unterschriftlich zur Teilnahme entschlossen haben, gelten als angemeldet. Fahrkosten Fr. 6.— inklusive „Vereinsabzeichen".

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

18. Schweizerische Seidenweberei sucht jüngern Hilfsdisponenten mit Webschulbildung.

23. Schweizerische Seidenstoffweberei sucht jüngern, strebsamen Hilfswebermeister mit Mechanikerlehre und Webschulbildung.

25. Schweizerische Seidenweberei sucht jüngern Angestellten für die Ferggstube. Alter 25 bis 30 Jahre; Webschulbildung oder Besucher von Kursen über Webereitechnik. Sofortiger Eintritt erwünscht.

26. Seidenweberei in Buenos Aires sucht jüngern, tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung.

27. Seidenweberei in Australien sucht mit den neuesten Rüti-Webstühlen vertrauten, jüngern ledigen Webermeister. Alter 25 bis 30 Jahre. 3-jähriger Vertrag, Hin- und Rückreise bezahlt. Anfangsgehalt monatlich Fr. 500.— (Schweizerfranken).

28. Zürcherische Seidenweberei sucht tüchtigen Jacquard-Webermeister mit Praxis auf Krawattenstoffen.

29. Baumwollspinnerei in Ecuador sucht jüngern tüchtigen Spinnereileiter. Spanische und eventuell französische Sprachkenntnisse notwendig.

30. Baumwoll-Spinnerei, -Weberei und Druckerei in Ecuador sucht tüchtigen Textilfachmann (Ingenieur mit mehrjähriger praktischer Erfahrung) als technischen Direktor für einen Betrieb von 250 Stühlen und 12,000 Spindeln. Spanische und auch französische Sprachenkenntnisse Bedingung.

Stellensuchende

9. Jüngerer Angestellter mit Webschulbildung, Kenntnisse der französischen Sprache und Vorkenntnisse in Englisch.

11. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung, englische und französische Sprachkenntnisse.

12. Jüngerer Betriebsleiter mit gründlichen Kenntnissen und Erfahrungen in der Fabrikation und Disposition von seidenen und Mischgeweben. Absolvent der Zürch. Seidenwebschule. Betriebsleiter in verschiedenen Betrieben im In- und Ausland.

14. Jüngerer Webermeister mit Praxis in Glatt- und Jacquard.

Da in letzter Zeit vermehrte Nachfrage nach tüchtigen Textilfachleuten besteht, ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich verändern wollen, sich bei der Stellenvermittlung einschreiben zu lassen.

Ebenso empfehlen wir nachstehende Instruktionen vermehrter Aufmerksamkeit: Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

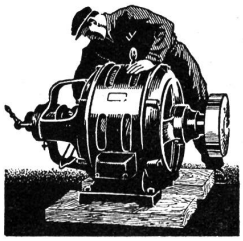
Vertretungen

Das Sekretariat 5090
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 30 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.

5108



Reparatur, Umwicklung, Neuwicklung, Lieferung, Umtausch, Fabrikation von

Elektromotoren
Transformatoren

Elektromech. Werkstätten

Gebrüder Meier

ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Tel. 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Tel. 25.643

5059

Seidenweberei:

Obermeister

in größerem ausländischen Betrieb tätig, *sucht seine Stelle zu ändern.* Gründliche Stoff- und Stuhlkenntnisse, Webschulbildung, langjährige Zeugnisse und Referenzen. — Offerten unter Chiffre T 5136 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

Jüngerer, tüchtiger 5134

Webermeister

mit mehrjähriger Praxis, noch in ungekündigter Position, **sucht Stelle als**

Saal- od. Obermeister

Bin auf Schaft- und Jacquard, Glatt- und Lancierstühlen spezialisiert und zur Herstellung von Seiden- und Kunstseidenstoffen (wie Crêpe, Krawatten) vollständig vertraut. Inland bevorzugt.

Offerten erbeten unter Chiffre OF. 5170 St. an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.**

Clichés Bachmann & Co. Zürich
Tel. 23230 Hirschengr. 74

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach

5053

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
·1880· Gegründet

Löwenstraße 51 5025

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Fachzeitschrift!

Oxycarnole —

die wirksamen Durchfärbemittel für das Färben von Kreuzspulen, Kopsen und Kettbäumen im Apparat.
Bitte verlangen Sie Gebrauchsanweisung.

Böhme Fettchemie-Ges. m.b.H.
Chemnitz

308/5 D PELERIN

Vertretung: Firma „IMPAG" Chemie-Import A.-G. Schweiz. Industrieller, Zürich

Bekannte deutsche

Textilmaschinenfabrik

sucht Verbindung mit ausländischer Maschinenfabrik zwecks Aufnahme des Baues von Textil- oder anderen Maschinen. Es kommen vor allem solche Maschinen in Frage, deren Einfuhr nach Deutschland, infolge der Zoll- und Devisenbestimmungen, Schwierigkeiten bereitet und deshalb vorteilhaft in Deutschland selbst hergestellt werden können. Die Fabrikation könnte in Lohn oder gegen Lizenzgebühren oder beliebig gewünschte Entschädigung erfolgen.

Offerten unter Chiffre T 5138 J an **Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.**

Schlagriemen, Webeschützen 5092
Holzspulen, pat. Schlagpeitschen
Kopsaufstecker, Zählapparate
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

5008

Selfactor- und Drosselriemen
Webstuhl- und Schlagriemen